STADTWERKE
WALDSHUT-TIENGEN GMBH

„HIER GEHT'S MIR GUT"

GESCHÄFTSBERICHT 2013

Inhalt

3	Bestätigungsvermerk
6	Vorwort der Geschäftsführung
8	Organe der Gesellschaft
9	Bericht des Aufsichtsrates
10	Lagebericht
28	Anhang
34	Bilanz
36	Gewinn- und Verlustrechnung
38	Entwicklung des Anlagevermögens

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH, Waldshut-Tiengen für das Geschäftsjahr vom 01. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Nach § 6b Abs. 5 EnWG umfasste die Prüfung auch die Einhaltung der Pflichten zur Entflechtung in der Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen und Tätigkeitsabschlüsse aufzustellen sind. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages sowie die Einhaltung der Pflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG liegen in der Verantwortung des gesetzlichen Vertreters der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht sowie über die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht sowie für die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des gesetzlichen Vertreters, die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes sowie die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten nach § 6b Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen und Tätigkeitsabschlüsse aufzustellen sind, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Stuttgart, 24. Juni 2014

BRV AG

Ludwig
Wirtschaftsprüfer

Möller
Wirtschaftsprüfer

BRV AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft WIRTSCHAFTS-PRÜFUNGS-GESELLSCHAFT SIEGEL Berlin Zweigniederlassung Stuttgart

Kennzahlen im Überblick

		2009	2010	2011	2012	2013
Gesamtunternehmen						
Bilanzsumme	Mio. €	24,9	28,0	27,0	28,5	30,5
Anlagevermögen	Mio. €	20,3	22,7	21,3	23,0	25,4
Investitionen	Mio. €	3,0	4,3	2,2	3,5	4,4
Eigenkapital	Mio. €	11,3	12,0	12,5	13,4	13,6
Umsatzerlöse	Mio. €	19,0	18,3	24,3	27,2	26,0
Abschreibungen	Mio. €	1,7	1,6	1,7	1,7	1,7
Unternehmensergebnis	T€	170,1	644,4	526,0	867,8	144,7
Mitarbeiter/Innen zum 31.12.	Anzahl	73	73	77	75	79
Stromversorgung						
Stromabgabe einschl. Stromhandel	MWh	118.099	94.490	180.618	212.475	165.747
Einwohner im Versorgungsgebiet	Anzahl	18.578	18.575	18.825	18.907	19.091
Leitungsnetz	km	350	345	345	346	355
Zähler	Anzahl	12.379	12.398	12.421	12.479	12.526
Wasserversorgung						
Nutzbare Abgabe	Tm^3	1.285	1.266	1.269	1.314	1.312
Einwohner im Versorgungsgebiet	Anzahl	22.976	22.951	23.145	23.290	13.519
Leitungsnetz	km	283	284	284	273	284
Zähler	Anzahl	6.196	6.197	6.217	6.257	6.295
Wärmeversorgung						
Nutzbare Abgabe	MWh	4.317	4.881	7.286	8.343	9.179
Leitungsnetz	km	1,2	4,1	4,1	4,4	6,7
Versorgte Einheiten	Anzahl	11	27	27	29	43
Industriegleis						
Gleisnetz	km	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5
Rheinschifffahrt						
Beförderte Personen im Fährbetrieb	Anzahl	14.139	11.046	14.802	14.949	16.379
Beförderte Personen bei Rundfahrten	Anzahl	11.544	10.719	10.776	11.393	10.145
Rundfahrten	Anzahl	274	264	283	279	251
Bäderbetrieb						
Hallenbad						
Besucher	Anzahl	43.394	42.969	43.229	43.608	42.921
Öffnungstage	Anzahl	268	253	256	255	258
Sauna						
Besucher	Anzahl	8.990	8.689	7.920	8.074	8.494
Öffnungstage	Anzahl	276	253	252	255	258
Freibad Waldshut						
Besucher	Anzahl	28.606	29.424	24.735	27.147	32.456
Öffnungstage	Anzahl	103	103	107	107	108
Freibad Tiengen						
Besucher	Anzahl	22.268	22.425	19.350	24.355	26.589
Öffnungstage	Anzahl	122	119	121	121	130

STADTWERKE
WALDSHUT-TIENGEN GMBH

„HIER BIN ICH VERSORGT“

Brooklyn, 9 Jahre
bei der Photovoltaikanlage im Gewerbepark Hochrhein

www.stadtwerke-wt.de

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser!

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

ein beherrschendes Thema im Geschäftsjahr 2013 ist die Sanierung der Stadthalle Waldshut und dem integrierten Hallenbad mit Sauna. Das über 40 Jahre alte Gebäude muss aus Brandschutzgründen umfangreich saniert werden. Eine Projektgruppe unter Führung des Hochbauamtsleiters Martin Gruner hat sich sehr intensiv mit der Sanierung und Neugestaltung der Stadthalle und des Hallenbades beschäftigt. Eine Architektengruppe aus Waldshut-Tiengen hat die Ergebnisse der Projektgruppe übernommen und Vorentwürfe unserem Aufsichtsrat, dem Gemeinderat der Stadt Waldshut-Tiengen und in einer Bürgerversammlung präsentiert. Die geschätzten Kosten haben eine Größenordnung von 20 Mio. Euro (brutto) erreicht. Dabei entfallen ca. 10 Mio. auf unser Hallenbad und Saunaerweiterung. Erschwerend kommt hinzu, dass unsere beiden Freibäder auch dringend saniert werden müssen um die Vorgaben des Gesundheitsamtes zu erfüllen. Die Sanierungskosten für beide Freibäder liegen bei ca. 7,5 Mio. Euro (netto). Summen die wir als Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH nicht leisten können. Zumal wir laufend in das bestehende Strom-, Wasser- und Nahwärmenetz investieren und gerade im Stromnetz noch erhöhte Anforderungen auf uns zukommen. Zur Finanzierung des Bäderbetriebes sind wir auf unseren Gesellschafter, die Stadt Waldshut-Tiengen, angewiesen. Der Gemeinderat wird sich im Jahr 2014 intensiv mit dieser Thematik auseinandersetzen.
Im Geschäftsjahr 2013 haben die Regionalwerk Hochrhein GmbH u. Co. KG und die Stadtwerke IT-Service GmbH u. Co. KG die operative Arbeit aufgenommen. Damit begann auch die Betriebsführung der Stromnetze in Lauchringen und Wutöschingen, einschl. der gemeindeeigenen Straßenbeleuchtung. Das Geschäftsjahr 2013 war auch geprägt durch die umfangreichen Vorarbeiten zur Netzübernahme in den Ortsteilen von Waldshut-Tiengen, die zum 01.01.2014 erfolgreich verlaufen ist. Der neue „alte“ Bahnhof Tiengen erstrahlt in neuem Glanz und wir bekommen immer wieder positive Rückmeldungen aus der Bevölkerung. Die erhöhte Kundenfrequenz zeigt uns, dass wir mit dem neuen Kundencenter die richtige Wahl getroffen haben.
Im Mittelpunkt stehen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit ihrem Engagement und Sachverstand dies alles erst möglich machen. Darum gilt ihnen an dieser Stelle ausdrücklich unser Dank.

Der Geschäftsbericht 2013 informiert Sie über die wichtigsten Zahlen und Ereignisse.

Die Geschäftsleitung bedankt sich bei allen Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen und wünscht Ihnen auch zukünftig viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH

Helmut Wiederkehr
Prokurist

Horst Schmidle
Geschäftsführer

Thomas Schilling
Prokurist

im Hallenbad Waldshut

Organe der Gesellschaft

Gesellschafter		
Stadt Waldshut-Tiengen		

Aufsichtsrat Ordentliche Mitglieder		
Martin Albers	Oberbürgermeister	Vorsitzender des Aufsichtsrates
Manfred Beck	Bürgermeister	
Paul Albiez-Kaiser	Gemeinderat	
Kurt Benda	Gemeinderat	
Harald Ebi	Gemeinderat	
Markus Ebi	Gemeinderat	
Albert Ebner	Gemeinderat	
Claudia Hecht	Gemeinderat	
Gerd Jacobshagen	Gemeinderat	
Helmut Maier	Gemeinderat	
Edwin Schlatter	Gemeinderat	
Eugen Schupp	Gemeinderat	
Gerhard Vollmer	Gemeinderat	
Harald Würtenberger	Gemeinderat	

Geschäftsführer
Horst Schmidle

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat sich während des Geschäftsjahres durch schriftliche und mündliche Berichte regelmäßig und umfassend über den Gang der Geschäfte unterrichten lassen. Darüber hinaus hat der Vorsitzende des Aufsichtsrates umfassenden Kontakt zur Geschäftsführung. In zahlreichen Gesprächen konnten alle wichtigen Ereignisse und Fragen der Unternehmensstrategie besprochen werden. Außerdem hat der Aufsichtsrat sich in den abgehaltenen Sitzungen über den Geschäftsablauf informiert, die Geschäftsführung in der durch Gesetze und Gesellschaftsvertrag vorgeschriebenen Form überwacht und im Rahmen seiner Zuständigkeit die ihm obliegenden Entscheidungen getroffen. Im Mittelpunkt der Sitzungen standen der Jahresabschluss 2012 und der Wirtschaftsplan 2014. Der Jahresabschluss des Geschäftsjahres 2013 wurde von der durch die Gesellschafterversammlung bestimmten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BRV AG, Stuttgart, geprüft und am 24. Juni 2014 mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Den Bericht des Abschlussprüfers hat der Aufsichtsrat zustimmend zur Kenntnis genommen. Der Aufsichtsrat bedankt sich bei der Geschäftsführung und dem Betriebsrat für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sprich der Aufsichtsrat für ihre Leistungen Dank und Anerkennung aus.

Für den Aufsichtsrat

Martin Albers
Vorsitzender

Lagebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung[1]

Die deutsche Wirtschaft befindet sich im Aufschwung. Ihr gelang ein guter Start in das laufende Jahr. Die Produktion im Produzierenden Gewerbe legte nochmals zu, Industrie und Bau verzeichneten mehr Auftragseingänge, das ifo Geschäftsklima in der Gewerblichen Wirtschaft hellte sich weiter auf. Im Jahresschlussquartal 2013 hatte sich die gesamtwirtschaftliche Leistung leicht beschleunigt um real 0,4 % erhöht.

Anders als im Gesamtjahr leistete im vierten Quartal der Außenhandel den entscheidenden Wachstumsbeitrag. Auch nahmen die Investitionen in Anlagen und Bauten weiter zu. Der private und staatliche Konsum blieb dagegen hinter den Erwartungen zurück. Zu Jahresbeginn könnte sich das Wachstum leicht beschleunigen. Der milde Winter dürfte einen zusätzlichen Beitrag dazu leisten. Günstig wirkt sich das wieder etwas freundlichere außenwirtschaftliche Umfeld aus. Die Wachstumsimpulse kamen im vergangenen Jahr vornehmlich von den Industriestaaten. Im letzten Quartal des Jahres 2013 konnten die Weltindustrieproduktion und der Welthandel weiter an Schwung gewinnen. Gegenwärtig hellen sich den einschlägigen Frühindikatoren zufolge die konjunkturellen Perspektiven der Weltwirtschaft weiter auf. Der globale Markit Einkaufsmanagerindex für das Verarbeitende Gewerbe erreichte im Februar einen neuen Höchststand im aktuellen Konjunkturzyklus. Der OECD Composite Leading Indicator für die OECD-Staaten verblieb nach seinem einjährigen Anstieg im Januar auf seinem erreichten hohen Niveau. Für viele Regionen, darunter auch für den Euroraum, signalisiert er für die kommenden Monate eine weitere Zunahme der Wirtschaftsaktivität. Dennoch bestehen nach wie vor erhebliche Risiken für die Weltkonjunktur. Diese ergeben sich nicht nur aus geopolitischen Entwicklungen. Auch die Bewältigung der Folgen der Finanzkrise dauert an. In einigen Schwellenländern hat der Abfluss von ausländischem Finanzkapital bestehenden strukturellen Reformbedarf offengelegt.
Die allmähliche Beschleunigung der Weltwirtschaft hat seit Herbst vergangenen Jahres zu einer leichten Belebung der deutschen Warenexporte geführt. Im Januar erhöhten sie sich in jeweiligen Preisen kalender- und saisonbereinigt spürbar um 2,2 % und im aussagekräftigeren Dreimonatsvergleich um 1,4%. Die Einfuhren nahmen im Januar noch kräftiger um 4,1 % zu. Angesichts rückläufiger Einfuhrpreise weisen die Importe auch in realer Rechnung eine Aufwärtstendenz auf. Dies ist nicht zuletzt Folge der zunehmenden Binnennachfrage. In der Handelsbilanz ergab sich im Januar ein nominaler Überschuss von 15,0 Mrd. Euro und in der Leistungsbilanz von 16,2 Mrd. Euro, jeweils mehr als vor einem Jahr. Die spürbar zunehmenden Auslandsbestellungen in der deutschen Industrie sprechen für eine weitere Belebung des deutschen Außenhandels in den kommenden Monaten.

Die Produktion im Produzierenden Gewerbe ist zu Jahresbeginn deutlich aufwärtsgerichtet. Sie erhöhte sich im Januar um 0,8 % und damit nach der Aufwärtsrevision der Dezemberergebnisse den dritten Monat in Folge. Die Industrieproduktion wurde um 0,3 % und die Bauproduktion, unterstützt durch den milden Winter, um 4,4 % ausgeweitet. Die Aufwärtstendenz der Industrieproduktion erfasste alle Hauptgruppen. Den Industrieumsätzen zufolge kamen die stärkeren Impulse in den vergangenen Monaten vom Auslandsgeschäft, aber auch die Inlandsumsätze entwickelten sich deutlich positiv. Lebhaft war in den vergangenen Monaten auch die Bestelltätigkeit, sowohl in der Industrie als auch im Bauhauptgewerbe. Trotz eines geringen Volumens an Großaufträgen erlangte die Industrie im Januar 1,2 % mehr Aufträge als im Vormonat. Im Dreimonatsvergleich ergab sich mit Stand Januar ein Anstieg um 2,2 % und im Bauhauptgewerbe mit Stand Dezember ein Anstieg von 2,8 %. Das Geschäftsklima in der Gewerblichen Wirtschaft hellte sich laut dem ifo Konjunkturtest im Januar und Februar weiter auf. Die Kapazitätsauslastung im Verarbeitenden Gewerbe näherte sich der durchschnittlichen Auslastung an. Insgesamt ist damit im ersten Quartal von einer weiteren Belebung der Produktion im Produzierenden Gewerbe auszugehen.

Der private Konsum war im letzten Jahr die wichtigste Wachstumsstütze. Im Jahr 2013 sind die Konsumausgaben der privaten Haushalte preisbereinigt um 0,9 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Allerdings hat die Dynamik zum Jahresende abgenommen. Dies spiegelt sich auch in den Einzelhandelsumsätzen (ohne Kfz-Handel) wider, die im dritten und vierten Quartal 2013 rückläufig waren. Im Januar gab es allerdings einen deutlichen Anstieg um 1,7 %. Der Kfz-Handel entwickelt sich weiter positiv. Die Stimmung unter den Einzelhändlern sowie bei den Verbrauchern ist weiterhin sehr gut und hat sich zuletzt weiter verbessert. Vor dem Hintergrund stabiler Preise, niedriger Zinsen sowie eines robusten Arbeitsmarktes und steigender Einkommen ist mit einer Ausweitung des privaten Konsums zu rechnen. Die Bundesregierung geht von einem preisbereinigten Plus von 1,4 % im laufenden Jahr aus. Der private Konsum bleibt damit ein wichtiges Standbein im aktuellen Wirtschaftsaufschwung.

Die Lage am Arbeitsmarkt hat sich zu Jahresbeginn weiter verbessert. Saisonbereinigt setzte sich der Beschäftigungsaufbau spürbar fort (Januar: +40.000), die saisonbereinigte Arbeitslosigkeit ging erneut weiter zurück (Februar: -14.000). Dabei wurde die Entwicklung der Arbeitslosigkeit durch eine verstärkte Entlastungswirkung der aktiven Arbeitsmarktpolitik unterstützt. Die Unterbeschäftigung nahm aber ebenfalls ab. Nach den Ursprungszahlen gab es im Januar 41,68 Mio. Erwerbstätige im Inland, 292.000 mehr als vor einem Jahr. Die Zahl der Arbeitslosen verblieb im Februar mit 3,138 Mio. Personen jahreszeitlich bedingt oberhalb der Drei-Millionen-Schwelle. Die Nachfrage nach Arbeitskräften hat mit der sich abzeichnenden konjunkturellen Belebung etwas zugenommen. Die Perspektiven für den Arbeitsmarkt bleiben daher freundlich.

1 Quelle:
BMWi Monatsbericht 04-14

Lagebericht

Unternehmensentwicklung

Der anhaltende Wettbewerbs- und Regulierungsdruck zeigt sich auch im Jahresergebnis 2013. Die Umsatzerlöse sanken gegenüber dem Geschäftsjahr 2012 auf 25,969 Mio. Euro (Vj. 27,204 Mio. Euro). Maßgeblich dafür sind die weniger getätigte Stromhandelsgeschäfte und Kundenverluste. Das Geschäftsjahr schließt mit einem Jahresergebnis von 144.716,62 Euro.

Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) liegt deutlich unter dem Vorjahresergebnis. Das Finanzergebnis fällt um ca. 61 T€ niedriger aus als im Vorjahr. Dies beruht hauptsächlich auf den gesunkenen Beteiligungsertrag der Badenova und dem leicht höheren Zinsaufwand. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ist gegenüber dem Vorjahr um 819 T€ gesunken. Nach Abzug der Steuern (-48 T€; Vj. -144 T€) resultiert ein Unternehmensergebnis von ca. 145 T€. Die Eigenkapitalquote hat sich im Vergleich etwas reduziert und steht bei 44,5 % (i.Vj. 47,0 %).

Risikomanagement

Die unternehmerischen Risiken überwachen wir durch ein Risikomanagement. Die kontinuierliche Früherkennung und die standardisierte Erfassung, Bewertung, Steuerung und Überwachung der Risiken erfolgt durch den Risikoverantwortlichen in enger Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen. Die Risiken werden anhand ihrer potenziellen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet und es werden entsprechende Steuerungsmaßnahmen definiert und Verantwortliche festgelegt. Unterschieden werden u. a. Marktrisiken, Betriebsrisiken und finanzwirtschaftliche Risiken.

Lagebericht

Stromversorgung

Stromerzeugung

In Deutschland wurden 2013 nach ersten Zahlen brutto 633,6 Mrd. kWh Strom erzeugt. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Stromerzeugung damit um 2,8 Mrd. kWh – das entspricht 0,6 Prozent – zu. Die Zuwächse verteilten sich in unterschiedlicher Höhe auf die Kohlen und auf die erneuerbaren Energieträger. Die Stromerzeugung aus Kernenergie, Erdgas und Wasserkraft hingegen hatte Rückgänge zu verzeichnen. Die Stromerzeugungsanlagen der allgemeinen Versorgung erzeugten brutto 590,0 Mrd. kWh.

Zuwächse verzeichnete die Stromerzeugung der Kohlenkraftwerke. Infolge der weiterhin günstigen Preissituation im Vergleich mit anderen Energieträgern lieferten die Steinkohlekraftwerke 2013 mehr Strom als im vorangegangenen Jahr. Sie produzierten 124,0 Mrd. kWh, das waren 7,6 Mrd. kWh mehr als im Vorjahr. Das entspricht im Vergleich mit 2012 einem Plus von 6,5 Prozent. Am Jahresende waren 24 911 MW Leistung (netto) installiert. Der Anteil der Steinkohle am Energieträgermix der deutschen Stromversorgung entsprach im Berichtsjahr 19,6 Prozent. Die Stromerzeugung der Braunkohlekraftwerke 2013 belief sich auf 162,0 Mrd. kWh. Das entspricht einem leichten Plus von 0,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahreswert. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass aufgrund der Inbetriebnahme neuer Kraftwerksblöcke und der Stilllegung alter Anlagen der Wirkungsgrad der Braunkohleverstromung in Deutschland deutlich stieg. Trotz gestiegener Stromproduktion sank der Brennstoffeinsatz 2013 um 1,1 Prozent. Daraus folgt auch ein gesunkener CO2-Ausstoß der Braunkohlekraftwerke. Am Jahresende war eine Netto-Leistung von 21 238 MW installiert. Der Beitrag der Braunkohlekraftwerke zu Bruttostromerzeugung betrug 25,6 Prozent. Braunkohle war somit auch im vergangenen Jahr der wichtigste Energieträger im deutschen Strommix.

Der Beitrag der Kernkraftwerke zur Stromerzeugung belief sich im Jahr 2013 auf 97,3 Mrd. kWh und sank damit um 2,2 Prozent verglichen mit dem Vorjahr. Per Jahresende waren insgesamt 12.068 MW Kernkraftleistung (netto) am Netz. Der Anteil der Kernkraft an der Bruttostromerzeugung Deutschlands betrug 15,4 Prozent.

Aufgrund des Mehreinsatzes anderer Energieträger wurde deutlich weniger Erdgas zur Strom- und Wärmeerzeugung in den Kraftwerken der allgemeinen Versorgung eingesetzt. Im Jahr 2013 wurden 66,8 Mrd. kWh Strom aus Erdgas erzeugt. Das entsprach einem Rückgang von 12,6 Prozent. Der Anteil dieses Energieträgers an der Stromerzeugung betrug 10,5 Prozent. 2013 wurde aus erneuerbaren Energiequellen 5,8 Prozent mehr Strom erzeugt als im Jahr zuvor. Den größten Zuwachs konnte die Stromerzeugung aus Photovoltaik verzeichnen. Mit 30,0 Mrd. kWh wurden 3,6 Mrd. kWh Strom mehr erzeugt als im Vorjahr. Das entspricht einem Anstieg um 13,7 Prozent. Der Beitrag der Solarenergie zum deutschen Strommix betrug 4,7 Prozent. Im Jahr 2013 wurden rund 3.300 MWp Photovoltaik-Leistung zugebaut, am Jahresende waren damit 34.694 MWp installiert.

Aus fester, flüssiger und gasförmiger Biomasse wurden im Berichtsjahr 42,6 Mrd. kWh Strom gewonnen. Das entsprach einem Anstieg von 7,4 Prozent im Vorjahresvergleich. Der Beitrag der Biomasse verstromenden Kraftwerke zur Stromerzeugung betrug 6,7 Prozent. Zuzüglich der anteiligen Erzeugung in Müllkraftwerken (aus biogenen Abfällen) wurden im Jahr 2013 in Deutschland 47,8 Mrd. kWh Strom aus biogenen Energieträgern produziert. Ihr Anteil am Energieträgermix der deutschen Stromerzeuger betrug damit insgesamt 7,5 Prozent.

Die Stromerzeugung der Wasserkraftwerke sank nach dem guten Wasserjahr 2012 um 5,8 Prozent auf 20,5 Mrd. kWh. Damit lag der Anteil der Laufwasser- und Speicherkraftwerke am Strommix bei 3,2 Prozent.

2013 war im langjährigen Vergleich ein eher schwaches Windjahr, allerdings trugen einerseits Zubau und Repowering sowie andererseits der starke Dezemberertrag (zweithöchste Monatsproduktion seit Beginn der Windstromerzeugung) zum bisher höchsten Beitrag der Windenergie zur Bruttostromerzeugung bei: 8,4 Prozent. Die installierte Leistung der Windkraftwerke stieg 2013 onshore um 2.700 MW und offshore um 230 MW auf insgesamt 34.241 MW.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 151,7 Mrd. kWh Strom aus Erneuerbaren Energien gewonnen. Der Beitrag der Erneuerbaren zur Deckung des Bruttoinlandsstromverbrauchs belief sich 2013 auf 25,3 Prozent (2012: 23,6 Prozent). Aus deutschen Pumpspeicherwerken wurde im Jahr 2013 mit 5,8 Mrd. kWh 4,1 Prozent weniger Strom bereitgestellt als 2012.

Im Jahr 2013 betrug die Stromerzeugung aus Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen der allgemeinen Versorgung, der Industrie und privaten Anlagen (z. B. fossil oder biogen befeuerte Mini- oder Mikro-Blockheizkraftwerke) nach ersten Zahlen rund 93,6 Mrd. kWh (2012: 91,9 Mrd. kWh). Der Anteil des in KWK erzeugten Stromes an der Nettostromerzeugung Deutschlands betrug 2013 15,7 Prozent. Bezogen auf die Erzeugung der fossil und biogen befeuerten Wärmekraftwerke (also ohne Kernenergie, Wasser, Wind und Sonne) ergibt sich für 2013 ein Anteil von 23,7 Prozent.

Stromverbrauch [2]

Der Bruttostromverbrauch in Deutschland sank im Jahr 2013 im Vergleich zum Vorjahr geringfügig um 1,1 Prozent auf 599,8 Mrd. kWh. Die gesamtwirtschaftliche Stromproduktivität als Verhältnis von preisbereinigtem Bruttoinlandsprodukt und Bruttostromverbrauch stieg im Jahr 2013 aufgrund des moderaten Wirtschaftswachstums bei leicht rückläufigem Stromverbrauch um 1,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Über den Zeitraum 1991 bis 2013 betrug der Produktivitätsanstieg im Jahresdurchschnitt 0,8 Prozent. Der Stromverbrauch aus dem Netz der allgemeinen Versorgung (einschließlich Netzverluste) ging um 1,2 Prozent auf 530,2 Mrd. kWh zurück. Der Stromverbrauch von Industrie, Handel und Gewerbe aus dem Netz der allgemeinen Versorgung sank leicht von 300,4 Mrd. kWh im Jahr 2012 auf 292,8 Mrd. kWh im Berichtsjahr. Diesem Rückgang stand ein Anstieg des Stromverbrauchs der privaten Haushalte um 1,0 Prozent auf 138,4 Mrd. kWh gegenüber. Dieser Zuwachs ist vor allen Dingen auf die im Vergleich zum Vorjahr kalte und dunkle Witterung in der ersten Jahreshälfte zurückzuführen. Der Verbrauch in den übrigen Sektoren öffentliche Einrichtungen, Verkehr und Landwirtschaft nahm leicht zu. Insgesamt sank der Stromverbrauch aus dem Netz der allgemeinen Versorgung um 1,2 Prozent.

[2] Quelle: BDEW

Lagebericht

Wasserversorgung

Unser Trinkwasser[2]

Trinkwasser ist eines der am gründlichsten kontrollierten Lebensmittel. Bei kaum einem anderen Lebensmittel hat Verbraucherschutz einen so hohen Rang wie beim Trinkwasser. Grundlage für die hohe Qualität und die strengen Kontrollen des deutschen Trinkwassers ist die Trinkwasserverordnung, die auf der EU-Trinkwasserrichtlinie basiert. Sie schreibt vor: Trinkwasser muss „rein und genusstauglich" sein, es darf keine Krankheitserreger und keine Stoffe in gesundheitsschädlichen Konzentrationen enthalten. Alle in der Trinkwasserverordnung festgeschriebenen Grenz- und Vorsorgewerte sind so bemessen, dass Sie Ihr Trinkwasser lebenslang bedenkenlos genießen können. Die Wasserwerke selbst, die Gesundheitsämter und unabhängige Labore prüfen regelmäßig. Tausende von Proben werden jeden Tag mikrobiologisch und chemisch analysiert. Das Umweltbundesamt bescheinigt dem deutschen Trinkwasser hervorragende Qualität.

Unser Trinkwasser kommt aus der Natur. Es wird in der Region gewonnen, in der es auch genutzt wird, und von den Wasserversorgungsunternehmen – wenn nötig – aufbereitet und an die Kunden verteilt. Nach der Nutzung wird das Abwasser in Kläranlagen gereinigt und wieder in die Natur zurückgeleitet.
Die Verantwortung für die sichere Versorgung mit hochwertigem Trinkwasser tragen die örtlichen Wasserversorgungsunternehmen. Sie bürgen für beste Qualität – rund um die Uhr. Die Aufgaben der Wasserversorger reichen vom vorsorglichen Schutz der natürlichen Quellen bis zur Lieferung des einwandfreien Produkts an die Kunden. Wasserschutzgebiete umgeben die Brunnen und Wasserquellen, um sie vor Verunreinigungen zu schützen. Hier gelten strenge Auflagen für Industrie, Landwirtschaft und Verkehr. Etwa die Hälfte des in Deutschland gewonnenen Wassers muss nicht aufbereitet werden. Wenn es notwendig ist, entfernen die Wasserversorger durch naturnahe, schonende Aufbereitungsverfahren unerwünschte Stoffe aus dem Wasser. Damit das Trinkwasser in Top-Qualität im Haus und in der Wohnung, in Ihrer Küche und im Bad ankommt, haben Wasserversorger und Gesundheitsbehörden ein wasserdichtes Wartungs-, Prüf- und Überwachungssystem installiert. Nachhaltige Bewirtschaftung der natürlichen Vorräte, höchste Güte des Trinkwassers, strikte Einhaltung der Grenzwerte, umfassende Kontrolle, Bau und Betrieb der Anlagen, Wartung und Pflege des Rohrnetzes, Ausbildung von Fachleuten und qualifiziertes Personal – all das ist nicht zum Nulltarif zu haben. Qualität hat ihren Preis, kann aber durchaus preiswert sein. In Deutschland kosten 1.000 Liter Trinkwasser aus der Leitung – das ist ein Kubikmeter – durchschnittlich 1,86 Euro. Für einen Liter bezahlen Sie also nur knapp 0,2 Cent. Anders gerechnet: Für einen Cent bekommen Sie etwa fünf Liter Trinkwasser. Auch wenn die Wassertarife von Ort zu Ort schwanken, bleiben die Preise überall erschwinglich. Das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt.

Stagnierende und auch rückläufige Wasserverbräuche unserer Kunden bei steigenden Kosten der Wasserversorgung haben zu den Überlegungen geführt, den Wasserpreis der Kostensituation anzupassen. Weniger Wasserabsatz bedeutet weniger Einnahmen zur Aufrechterhaltung einer sicheren und zuverlässigen Wasserversorgung. Die Fixkostenquote der Wasserversorgungsunternehmen liegen nicht selten über 90 % und die Kapazitäten müssen im Bereich der Daseinsvorsorge zur Spitzenlastabdeckung bereitgehalten werden. Selbst wenn die durchschnittliche Auslastung der Kapazitäten nur bei 50 – 75 % liegt. Bei der Kalkulation mit einem reinen Mengenpreis variieren die verrechneten Gesamtkosten somit überdurchschnittlich stark bei Absatzschwankungen bzw. Mengenrückgang. Deshalb hat der Aufsichtsrat der Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH in seiner Sitzung vom 16.10.2012 den Grundpreis zum 01.01.2013 angehoben, den Mengenpreis bei 1,85 €/m³ (zzgl. USt.) belassen.

[2] [3] Quelle: BDEW

Konzessionsrichtlinie und Novellierung des Vergaberechts [3]

Im sogenannten Trilogverfahren hatten sich die Europäische Kommission, das Europäische Parlament und der Ministerrat bereits am 26. Juni 2013 darauf geeinigt, Wasser aus dem Anwendungsbereich der Konzessionsvergaberichtlinie generell auszunehmen. Binnenmarktkommissar Michel Barnier hatte sich am 21. Juni 2013 für eine generelle Bereichsausnahme Wasser ausgesprochen. Ausschlaggebend für den Richtungswechsel waren insbesondere die Bedenken Frankreichs und des französischen Berichterstatters Phillippe Juvin sowie eine Analyse der Europäischen Kommission zu dem vom BDEW mit erarbeiteten „Wasser-Ausnahmepaket", das vor der generellen Bereichsausnahme Wasser in der Diskussion war. Aufgrund der Intervention Frankreichs konnte Barnier das BDEW-Wasserausnahmepaket nicht mehr umsetzen. Andererseits war ihm aber auch der Weg zurück zu seinem ursprünglichen Vorschlag versperrt, weil das Wasserausnahmepaket durch zwischenzeitliche Beschlüsse des Ministerrats unterstützt wurde. Insofern blieb Barnier kein anderer Weg, als den Wassersektor in einem neuen Artikel 9a (jetzt zu finden unter Artikel 12) zum „spezifischen Ausschluss im Wasserbereich" umfassend vom Anwendungsbereich der Richtlinie auszunehmen. Damit konnte er darauf hinweisen, dass der bestehende Rechtsrahmen für die Wasserwirtschaft (EU-Primärrecht) sowie die Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofes (EuGH) weiterhin Gültigkeit besitze.
Mit der generellen Herausnahme der Wasserwirtschaft aus dem Geltungsbereich der Richtlinie wurde vorerst ein politischer Konsens geschaffen, der Wasser als öffentliches Gut sieht und damit die Wasserversorgung als einen wichtigen Bestandteil der Daseinsvorsorge bestätigt. Damit wurde auch festgelegt, dass über die Wasserversorgung nur vor Ort entschieden wird und die bewährten kommunalen Strukturen der Wasserwirtschaft in Deutschland nicht durch diese EU-Richtlinie gefährdet werden. Die zukünftige Richtlinie beinhaltet auch die Formulierung, dass es „keinerlei Forderung nach Privatisierung öffentlicher Unternehmen, die öffentliche Dienstleistungen erbringen", gibt.

Benchmarking in der Wasserwirtschaft

Benchmarking heißt: Sich vergleichen und sich verbessern, indem man vom Besten aus einer Vergleichsgruppe lernt. Erfolgreiche Methoden und Prozesse von Benchmarkingpartnern werden identifiziert, kennengelernt und übernommen. So werden die eigenen Leistungen gesteigert und Kosten reduziert. Bei den Vergleichen werden Kennzahlen aus den Bereichen Sicherheit, Qualität, Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit und Kundenservice erhoben. Die Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH nimmt seit 2010 an diesem Benchmarkingprojekt teil.

Lagebericht

Technisch-wirtschaftliche Grundlagen der Stadtwerke

Stromversorgung

Strom wird von der Alpiq AG, der VERBUND AG, der Energiedienst AG, der SÜWAG AG sowie von der Südwestdeutsche Stromhandels GmbH 20 kV-seitig bezogen und in den Stadtteilen Waldshut und Tiengen sowie im Gewerbegebiet „Kaitle“, auf Gemarkung Gurtweil, verteilt. Die Stadtteile Aichen, Breitenfeld, Detzeln, Eschbach, Indlekofen, Krenkingen, Oberalpfen, Schmitzingen, Waldkirch-Gaiß, Gurtweil und der Stadtteil Homburg werden über einen B-Vertrag abgewickelt.

Übergeben wird der Strom in das Netz der Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH jeweils an drei Schaltfeldern ab Transformator 110/20 kV in den Umspannwerken des vorgelagerten Netzbetreibers, Energiedienst Netze GmbH, in Waldshut und Gurtweil.

Die installierte Umspannleistung liegt bei 51,715 MVA zuzüglich 15,130 MVA für kundeneigene Stationen. Diese Umspannleistung wird in 110 Stationen – zuzüglich 28 kundeneigenen Stationen – bereitgestellt. Zudem werden eigene Blockheizkraftwerke (BHKW) für die Stromversorgung genutzt. Das im Hallenbad Waldshut installierte BHKW bietet eine elektrische Erzeugungskapazität von 320 kW. Das BHKW im Schulzentrum Tiengen hat eine elektrische Erzeugungskapazität von 203 kW, das BHKW im Gewerbegebiet Kaitle 48 kW, das BHKW im Bahnhof Tiengen 120 kW und das BHKW in der Kindertagesstätte St. Marien 5,5 KW.

Wasserversorgung

Mit Wasser wird von den Stadtwerken das gesamte Stadtgebiet versorgt. Der Bedarf für die Stadtteile Gaiß-Waldkirch, Schmitzingen und Indlekofen wird durch Bezug vom Zweckverband Gruppenwasserversorgung Höchenschwanderberg gedeckt. Im Übrigen stammt das Wasser aus eigenen Gewinnungsanlagen. In Waldshut (mit Ortsteilen) stehen 27 Quellen und in Tiengen (mit Ortsteilen) 12 Quellen mit einer mittleren Schüttung von insgesamt 133,4 l/s zur Verfügung. Für den Stadtteil Waldshut wird seit Januar 1994 aus dem Tiefbrunnen Dogern Zusatzwasser bezogen.

Fernwärmeversorgung

Die Fernwärmeversorgung wurde 1985 aufgenommen. Sie umfasst die Vollversorgung des Schul- und Sportzentrums Waldshut mit Wärme. Zurzeit werden hier zehn Wärmekunden und das Hallenbad zu Sondervertragsbedingungen versorgt. Erzeugt wird die Wärme mit dem BHKW (thermische Leistung von 481 kW). Im Jahr 2010 ist ein BHKW im Schulzentrum Tiengen (die thermische Leistung beträgt 316 kW) und ein BHKW im Gewerbegebiet Kaitle (thermische Leistung von 80 kW) in Betrieb genommen worden. Die Heizzentrale im Bahnhof Tiengen (thermische Leistung 196 kW) für die Nahwärmeversorgung „Tiengen Mitte“ ging Ende 2013 in Betrieb. Außerdem wurde Mitte 2013 das BHKW in der Kindertagesstätte St. Marien in Waldshut (thermische Leistung 13,5 kW) in Betrieb genommen.

Verkehrsbetriebe

Zu den Verkehrsbetrieben gehören die Rheinfähre (Fahrgastschiff), das Industriegleis sowie der LKW-Vorstauraum. Das Recht zum Betrieb der Rheinfähre wurde der Stadt Waldshut-Tiengen am 02.05.1864 durch Staatsvertrag übertragen. Mit dem Bau eines neuen Fahrgastschiffes wurde im August 1997 begonnen. Die Inbetriebnahme des Schiffes erfolgte im Januar 1998.

Das Industriegleis erstreckt sich über eine Gleislänge von 1,5 km. Durch die Stilllegung der Lonza-Werke GmbH wird es derzeit nicht mehr betrieben. Der Infrastrukturanschlussvertrag mit der Deutschen Bahn AG ist zum 31.12.2008 aufgelöst worden.

Die Stadt Waldshut-Tiengen hat uns in 2009 den Bau und Betrieb des „LKW-Großparkplatzes als LKW-Vorstauraum zur Gemeinschaftszollanlage im Gewerbepark Hochrhein“ übertragen. Der Fertigstellung in Inbetriebnahme des Parkplatzes ist im August 2011 erfolgt. Eine Erweiterung und Optimierung der Anlage erfolgte Ende 2012.

Bäderbetrieb

Das Hallenbad wurde zum 01.01.1985 in die Stadtwerke eingebracht. Durch die Errichtung des Blockheizkraftwerkes im Hallenbad Waldshut ist eine enge wechselseitige technisch-wirtschaftliche Verflechtung zwischen dem Bäderbetrieb und den Versorgungsbetrieben für Strom und Wärme geschaffen worden. Die Wärmeversorgung öffentlicher Einrichtungen ist Ende 1985 aufgenommen worden; die Abrechnung dieser Leistung wurde dem Betriebszweig Fernwärmeversorgung gutgeschrieben.

Im Jahre 1988 wurde das Hallenbad umfangreich saniert und der Einbau der Sonnenempore hat bei den Besuchern viel Anklang gefunden. Seit September 1991 wird die Sauna im Hallenbad in eigener Regie betrieben.

Die Freibäder Waldshut und Tiengen sind mit Gemeinderatsbeschluss vom 30.05.1994 rückwirkend zum 01.01.1993 in den Stadtwerkeverbund eingebracht worden. Die Stadtwerke bilden zusammen mit dem Hallenbad einen - auch steuerlich anerkannten - einheitlichen Betrieb.

Lagebericht

Wirtschaftliche Entwicklung

Aufgabenstellung

Aufgabe der Stadtwerke ist die Versorgung der Stadt Waldshut-Tiengen mit Strom, Wasser und Fernwärme. Des Weiteren umfasst die Geschäftstätigkeit das Hallenbad, die Freibäder Waldshut und Tiengen, die Rheinschifffahrt, ein Industriegleis und der LKW-Vorstauraum.

Die Versorgung konnte mit den vorhandenen Erzeugungs-, Gewinnungs- und Verteilungsanlagen jederzeit zufriedenstellend durchgeführt werden. Dem Ziel, die Versorgung sicher und möglichst störungsfrei durchzuführen, wird nach wie vor höchste Priorität beigemessen.

Lagebericht

Geschäftsverlauf und Lage

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Jahresgewinn von 144.716,62 Euro.

Strom

Die Umsatzerlöse sanken um ca. 1,2 Mio € oder 4,5 %. Der Rückgang ist überwiegend auf geringere Stromhandelsgeschäfte und Kundenverluste zurückzuführen. Die Stromabgabe sank ebenfalls um 4,5% von 72.128 MWh auf 68.893 MWh.

Wasserversorgung

Die Umsatzerlöse aus der Wasserabgabe stiegen um ca. 53 T€ oder 1,9 %. Ausschlaggebend hierfür war die Erhöhung des Grundpreises zum 01.01.2013. Der Verbrauchspreis liegt seit 2004 konstant bei 1,85 €/m³.

Wärmeversorgung

Im Geschäftsbereich Wärmeversorgung wurden 40 Kunden zu Sondervertragsbedingungen beliefert. Zusätzlich werden das Hallenbad Waldshut, das technische Betriebsgebäude im Kaitle sowie das Kundencenter im Bahnhof Tiengen mit Wärme versorgt.
Die Umsatzerlöse aus der Wärmeabgabe stiegen um 104 T€ oder 18,0 %. Die nutzbare Abgabe lag mit 9.179 MWh um 836 MWh bzw. 10,0 % über dem Vorjahreswert.

Industriegleis

Das Industriegleis wird nicht genutzt und der Betrieb ist endgültig zum 31.12.2008 eingestellt worden. Kosten sind in 2013 keine angefallen.

LKW-Vorstauraum

Die Aufnahme des Betriebs ist im August 2011 erfolgt. Zum 01.01.2013 wurden die Parkgebühren angepasst. Die erzielten Erlöse liegen mit 193 T€ deutlich über denen des Vorjahres (62 T€). Das Jahr 2012 war durch eine schwierige Einführungsphase gekennzeichnet.

Rheinschifffahrt

Beim Geschäftsbereich Rheinschifffahrt sank die Zahl der Rundfahrten von 279 auf 251. Die Zahl der beförderten Personen verringerte sich von 11.393 auf 10.145 (-11,0 %). Die Umsatzerlöse sind gegenüber dem Vorjahr unverändert. Als Durchschnittserlös pro Rundfahrt ergaben sich 301 € (Vorjahr: 269 €), pro Fahrgast betrug der Durchschnittserlös 7,44 € (Vj. 6,58 €).
Im Fährbetrieb wurden insgesamt 16.379 (Vorjahr: 14.949) Personen zwischen dem Waldshuter und Schweizer Rheinufer befördert. Die Erlöse sind gegenüber dem Vorjahr um 1 T€ gestiegen. Als mittleren Erlös je Beförderungsfall ergeben sich, wie im Vorjahr, 1,00 € je Person.
Die Beförderungstarife (Fährbetrieb) wurden zuletzt zum 01.01.2009 und nun wieder zum 01.01.2014 angepasst.

Bäderbetrieb

Hallenbad
Die Erlöse aus Eintritten des Hallenbades sind mit rund 118 T€ gegenüber dem Vorjahr unverändert. Die Besucherzahlen sind gegenüber dem Vorjahr von 43.608 auf 42.921 Personen leicht zurückgegangen. Die Besucherzahl der Sauna ist von 8.074 auf 8.494 Besucher angestiegen. Die Sauna war an 258 Tagen (im Vorjahr an 255 Tagen) geöffnet.
Die Eintrittspreise des Hallenbades und der Sauna wurden zuletzt zum 01.09.2011 erhöht.

Freibäder
Das Freibad Waldshut erzielte Badeerlöse in Höhe von 60 T€ (Vorjahr 49 T€) und das Freibad Tiengen von 48 T€ (Vorjahr 40 T€). Im Freibad Waldshut stieg die Besucherzahl von 27.147 im Vorjahr auf 32.456, im Freibad Tiengen von 24.355 auf 26.589 Personen. Die Eintrittspreise der Freibäder wurden letztmalig zum 01.05.2011 erhöht.

Investitionen und Finanzierung

In Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände wurden insgesamt 4.438 T€ investiert, die aus Mitteln der Innenfinanzierung und Fremdmitteln gedeckt worden sind.
Die Verbindlichkeiten stiegen im Berichtszeitraum um 1,8 Mio €. Während die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um etwa 2,4 Mio € zugenommen haben, konnten die restlichen Verbindlichkeiten abgebaut werden. Auch die Forderungen haben sich um etwa 0,7 Mio. € reduziert.
Die Bilanzsumme stieg von 28.521.419,92 € auf 30.457.335,57 €.

Unsere Mitarbeiter

Zum Jahresende 2013 beschäftigten wir 79 Personen (im Vorjahr 75 Personen), einschließlich Geschäftsführung, mit Mitarbeiterinnen im Erziehungsurlaub und mit Berücksichtigung von Aushilfen und Auszubildenden. Die gesamten Personalaufwendungen stiegen um 182 T€ bzw. 6,1 %. Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 39 Stunden.

Vor dem Hintergrund der sich dynamisch veränderten Rahmenbedingungen im Energiesektor besitzt die Aus- und Weiterbildung bei uns einen hohen Stellenwert. Auch die Verbesserung der Organisationsstruktur und die Prozessoptimierung widmen wir weiterhin unsere besondere Aufmerksamkeit. Im gewerblichen und kaufmännischen Bereich haben wir wiederum junge Mitarbeiter ausgebildet. Nach Abschluss der Ausbildung geben wir allen Auszubildenden Gelegenheit, in einem befristeten Beschäftigungsverhältnis berufliche Erfahrungen zu sammeln. Gerade die Ausbildung von Nachwuchskräften wird für uns immer wichtiger, da der Arbeitsmarkt und die Konkurrenzsituation zur nahen Schweiz immer schwieriger werden. Das Qualifizieren von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Entwicklung von Führungskräften aus den eigenen Reihen haben bei uns hohe Priorität. Auch Praktikanten, die für technische oder kaufmännische Studiengänge ein Praktikum nachweisen mussten, stellten wir entsprechende Ausbildungsplätze zur Verfügung. Als kommunales Stadtwerk sind wir der Zukunftsfähigkeit unserer Region verpflichtet. Wir investieren daher gezielt in das Potential der jungen Generation.
Alle Maßnahmen dienen der Förderung und Entwicklung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur kontinuierlichen Weiterentwicklung im sich weiterhin veränderten Arbeitsumfeld.

Die arbeitsmedizinische und sicherheitstechnische Betreuung wird durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern sichergestellt.

Gerade im Hinblick auf die neuen Herausforderungen des liberalisierten Marktes, der Umsetzung des vielfältigen Rechtsrahmens und ihrer Verordnungen und der damit verbundenen Mehrarbeit sprechen wir allen Betriebsangehörigen für ihren Einsatz und ihre Leistungen unseren Dank aus. Dem Betriebsrat danken wir für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Lagebericht

Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Das Kommunalwirtschaftliche Engagement umfasst ein breites Spektrum an Infrastrukturdienstleistungen. Die Aufgaben der Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH umfasst die Kernbereiche Strom, Wasser und Nahwärme. Wir verstehen uns als Teil der mittelständischen, dezentralen Wirtschaft in Deutschland. Das Geschäftsmodell ist die wirtschaftlich effiziente Bereitstellung von Infrastrukturen und Dienstleistungen von allgemeinem Interesse, ob in den wettbewerblichen oder den regulierten Bereichen der Daseinsvorsorge.
Kommunen und ihre Unternehmen haben damit grundlegende gesellschaftspolitische Bedeutung, denn ihre konstante und nachhaltige Leistungserbringung ist die notwendige Voraussetzung für gleichwertige Lebensbedingungen in Deutschland.

Unser Leistungsportfolio umfasst viele unterschiedliche Angebote, die wir zuverlässig und konstant anbieten. Auch dann, wenn der freie Markt für diese grundlegenden Angebote keine aus privatwirtschaftlicher Sicht unternehmerischen Anreize bietet. Unsere wirtschaftliche Betätigung ist besonders bürgernah und eng mit der Region verbunden. Diese unterschiedlichen Angebote zu verknüpfen, um einen Mehrwert zu schaffen für unsere Kunden, ist ein Ziel für die Zukunft.

Die Erlössituation im Bereich Netzbetrieb wird stark durch die gesetzlichen Vorgaben bzw. dem Druck der Regulierungsbehörden beeinflusst. 2014 beginnt die 2. Anreizregulierungsperiode (2014-2018) im Stromnetzbereich. Die Kostensituation haben wir gegenüber der Regulierungsbehörde fristgerecht dargelegt. Bis zum heutigen Zeitpunkt haben wir von der Regulierungsbehörde keinen Bescheid über die Kostenprüfung erhalten. Die vorläufigen Netzentgelte haben wir veröffentlicht und es ist damit zu rechnen, dass nach der Kostenprüfung noch Anpassungen erfolgen müssen.
Der operative Betrieb des Regionalwerk Hochrhein GmbH u. Co. KG hat zum 01.01.2013 begonnen. Zum gleichen Zeitpunkt haben wir die Betriebsführung der Stromnetze in Lauchringen und Wutöschingen übernommen, einschl. der gemeindeeigenen Straßenbeleuchtung. Die Zusammenarbeit mit den Gemeinden und der Badenova Netz GmbH funktioniert sehr gut. Es finden regelmäßige Arbeitssitzungen statt, in der Aufgaben, Projekte und Maßnahmen besprochen und auf den Weg gebracht werden. Immer auch mit dem Ziel die Organisation zu verbessern und die Effizienz zu steigern.

Das Geschäftsjahr 2013 war stark geprägt durch die vorbereitenden Arbeiten zur Übernahme der Stromnetze der Ortsteile von Waldshut-Tiengen. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren hier im hohen Maße gefordert, da dies ein Prozess war, der in der Geschichte der Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH, bisher einmalig ist. Das hohe Engagement aller Beteiligten hat dann auch zu einer reibungslosen Übernahme der Stromnetze zum 01.01.2014 geführt. Kurz- bis Mittelfristig sind Engpässe zu beseitigen und Mittel- bis Langfristig gilt es nun die Ortsteilnetze in das Stadtnetz zu integrieren. Dies alles unter dem Aspekt der finanziellen Möglichkeiten.
Das Geschäftsjahr und auch die nächsten Jahre werden geprägt von schwierigen Bedingungen auf dem Energiemarkt und von der Neuausrichtung der Energiewende in Deutschland. Der Wettbewerb im Stromvertrieb hat sich verstärkt und die Wechselbereitschaft der Kunden hat bundesweit zugenommen. Trotz des schärferen Wettbewerbs hat sich die Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH gut positioniert und mit der Neustrukturierung der Stromprodukte neue Wege eingeschlagen. Die Verknüpfung der Stromprodukte mit den Produkten der Rheinschifffahrt und dem Bäderbetrieb nutzen wir ein Alleinstellungsmerkmal gegenüber dem Wettbewerb. Dies dient zum einen der Kundenbindung und zum anderen für Kundengewinn im näheren Einzugsbereich von Waldshut-Tiengen. Mit der neuen zum 01.01.2014 eingeführten Tarifstruktur haben wir auch das Preisrisiko entschärft und können gezielt auf Änderungen reagieren.
Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung vom 15. Oktober 2013 die Erhöhung der Strompreise zum 1. Februar 2014 beschlossen. Die Strompreiserhöhung ist begründet durch die hohe Umlagen-Belastung (EEG, KWK u.a.). Dieser Belastungsausgleich erhöht die Endkundenpreise und verstärkt die Preisdiskussion in der Öffentlichkeit. Speziell im Haushalts- und Gewerbekundenbereich liefern wir nur noch Ökostrom aus zertifizierter Wasserkraft.
Die Umrüstung der Messstellen auf die sogenannten „intelligenten“ Zähler erfordert einen grundlegenden Systemwechsel. Die große Gefahr besteht dabei sich für ein falsches System zu entscheiden. Gerade die Einbindung der Wasser-, Gas- und Fernwärmezähler ist ein wichtiger Faktor und für ein typisches Querverbundunternehmen wie die Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH ein „muss“. Wir bieten unseren Kunden einen gesetzlich geforderten Zähler seit dem 01.01.2010 an. Die Nachfrage ist verhältnismäßig gering. Darüber hinaus benötigen wir Steuer- und Regelsysteme die für ein zukunftsfähiges „intelligentes“ Netz notwendig sind. Die richtige Wahl eines zukunftweisenden Systems zur Transparenz, Übertragung und Steuerung der Zähler ist daher sehr bedeutend. Um die zu erwartenden Kosten und Nutzen eines flächendeckenden Rollout der Smart-Meter-Technologie für Deutschland einer fundierten Analyse zu unterziehen, hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) eine Kosten-Nutzen-Analyse für intelligente Messsysteme (Smart Meter), die den vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) definierten Anforderungen an Datenschutz und Datensicherheit genügen in Auftrag gegeben.
Im Sommer 2013 hat das BMWi gemeinsam mit dem durch das Ministerium beauftragten Gutachter die Bewertung eines deutschlandweiten Rollout intelligenter Messsysteme veröffentlicht. Dabei wurde der zu erwartende Nutzen aller Marktteilnehmer den volkswirtschaftlichen Kosten eines flächendeckenden Einsatzes von intelligenten Messsystemen gegenüber gestellt. Im Ergebnis kommt die Kosten-Nutzen-Analyse zu dem Schluss, dass ein flächendeckendes Rollout intelligenter Messsysteme in Deutschland bis 2020 entsprechend des von der EU empfohlenen Rolloutszenarios einen negativen Kapitalwert aufweist und damit für Deutschland ökonomisch nicht sinnvoll ist.
Das sogenannte Rolloutszenario Plus, das als Alternativvorschlag von den Gutachtern entworfen wurde, empfiehlt stattdessen nur für bestimmte Kundengruppen die verpflichtende Ausstattung mit intelligenten Messsystemen. Zu den empfohlenen Pflichteinbaufällen zählen Kunden mit einem Jahresstromverbrauch von mehr als 6.000 kWh sowie der Smart-Meter-Einsatz bei Neubauten und Renovierungen entsprechend der aktuellen Regelung im Energiewirtschaftsgesetz (EnWG). Inwieweit das BMWi diesen Vorschlägen folgt bleibt abzuwarten.
Weiterhin verfolgen wir das Ziel, die dezentrale Energieerzeugung auszubauen. Wir setzen daher verstärkt auf Kraft-Wärme-Kopplung als Basis für Nahwärmeinseln im Stadtgebiet. Zusammen mit der Stadt Waldshut-Tiengen entwickeln wir mit einem externen Partner ein Klimaschutzkonzept für die Gesamtstadt. Der Gemeinderat der Stadt Waldshut-Tiengen hat bereits grünes Licht gegeben. Wir erhoffen uns neue Erkenntnisse und Möglichkeiten zum weiteren Ausbau der dezentralen Energieerzeugung. Durch die Übernahme der Stromnetze in den Ortsteilgemeinden ist auch ein Anstieg der Erneuerbaren-Energien-Anlagen auf ca. 470 Anlagen erfolgt. Dies alles umfänglich und zeitnah abzuwickeln erfordert ein Höchstmaß an Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mit dem neuen EEG-Modul unseres Software-Partners erhoffen wir eine spürbare Entlastung im Tagesgeschäft.
Die E-Mobilität ist in Waldshut-Tiengen fester Bestandteil einer zukünftigen umweltschonenden Fortbewegung. Im Bereich Rheincampingplatz Waldshut, OBI-Heimwerkermarkt, LKW-Großparkplatz, E-Center und Bahnhof Tiengen haben wir öffentliche E-Tankstellen errichtet. Wir als Stadtwerke zeigen auch der Bevölkerung Möglichkeiten der E-Mobilität auf. Die E-Bike-Verleihstation bietet interessierten Bürgerinnen und Bürger, aber auch Touristen den ersten Kontakt zum neuen Fortbewegungsmittel. Mit zwei E-Rollern und einem E-Fahrzeug zeigen wir auch die Alltagstauglichkeit solcher Fahrzeuge im Stadtgebiet.
Der Wasserverkauf im Geschäftsbereich Wasserversorgung wird sich auf dem Niveau der Vorjahre orientieren. Die Kartellbehörden widmen sich verschärft den privatrechtlichen Wasserversorgungsunternehmen. Wir müssen uns darauf einstellen, dass die Wasserpreise auf den Prüfstand kommen und das Landeskartellamt Baden-Württemberg gegen hohe Preise vorgeht. Die Stadtwerke nehmen seit 2010 daher am Wasserbenchmark des VKU teil, um so neue Erkenntnisse zu bekommen. Daraus müssen dann Maßnahmen abgeleitet werden.
Ein stagnierender bzw. rückläufiger Wasserabsatz hat aber zur Folge, dass die Fixkosten immer mehr Gewicht in der Wasserpreiskalkulation erfahren und schlussendlich der Wasserpreis für den Verbraucher teurer wird. Damit gehen für die Wasserwirtschaft erhöhte Kosten für vermehrtes Spülen der Leitungen, Anpassungen der Dimensionierungen bis zum Rückbau von Netzen und Anlagen einher. Die hiermit verbundenen hohen Fixkosten sollten daher von allen Verbrauchern verursachungsgerecht getragen werden. Eine Verlagerung der Preisanteile auf den Grundpreis ist sinnvoll. Eine schrittweise Umstellung der Tarife ist dringend notwendig. Zum 01.01.2013 wurde daher der Grundpreis stärker den Fixkosten angepasst. Dieser hat nun einen Anteil von ca. 28% an den Fixkosten. Der Mengenpreis ist seit 2004 gleich geblieben.
Der Ausbau des Tiefbrunnens „Bannschachen“ (neu: Riedhalden) geht weiter. Das Gespräch mit der Gemeinde Küssaberg und den privaten Grundstücksbesitzern war positiv und der neue Standort wurde für gut empfunden. In 2014 werden die Vereinbarungen mit den betroffenen Grundstücksbesitzern und der Gemeinde Küssaberg getroffen. Damit ist der Weg für die Probebohrungen und den Tiefbrunnen geebnet.
Das Geschäftsfeld „Nahwärme“ wächst kontinuierlich. Seit Ende 2013 versorgen wir Gebäude des Finanzamtes Waldshut-Tiengen, Sparkasse Hochrhein, Katholische Kirche und Pfarrhaus, Fa. Villiger GmbH, Musikschule Hochrhein, Stadtbauamt und Johann-Peter-Hebel-Schule. In 2014 wird das neue Alten- und Pflegeheim Tiengen an die Nahwärmeversorgung angeschlossen. Im Geschäftsjahr ist das BHKW in der städtischen Kindertagesstätte in Betrieb gegangen. Auch im Bereich der Nahwärmeversorgung Schulzentrum Tiengen kommen neue Anschlüsse hinzu. Ebenfalls in 2014 wird ein Mehrfamilienhaus in der Pommernstraße sowie das Großprojekt mit zwei Mehr-

Lagebericht

Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

familienhäusern der Baugenossenschaft FÖFA Waldshut-Tiengen eG angeschlossen werden. Mit weiteren Interessenten sind wir in Verhandlung. Aufgrund der steigenden Nachfrage sind wir bereits jetzt gezwungen die Heizzentrale auszubauen.
Zusammen mit der Stadt haben wir das BHKW im Klärwerk Waldshut entwickelt, das wir in 2014 in Betrieb nehmen. Dieses BHKW wird mit dem erzeugten Faulgas des Klärwerks gespeist und liefert die Wärme in die Faultürme. Im Bereich der Nahwärmeversorgung Schulzentrum Waldshut werden wir verstärkt versuchen Hauseigentümer zu überzeugen an dieses Netz anzuschließen. Wir sehen in diesem Bereich noch Wachstumspotential. Generell erhoffen wir uns durch das Klimaschutzkonzept der Stadt Waldshut-Tiengen Hinweise und Erkenntnisse für neue Nahwärmeprojekte.
Die Aktivitäten rund um die Windkraft ruhen momentan. Die Insolvenz eines interessierten Investors und der Widerstand von einzelnen Bürgergruppen haben zu einem Stillstand geführt. Die Stadtwerke sehen sich hier nicht in der Pflicht in die Windkraft einzusteigen. Auch vor dem Hintergrund der finanziellen Möglichkeiten und der anstehenden Novellierung des Erneuerbaren-Energien-Gesetzes (EEG) haben wir uns entschlossen vorerst nicht in die Windkraft zu investieren.
Die Entwicklung des Geschäftsbereiches Rheinschifffahrt wird sich an Vorjahresergebnissen orientieren. Die Anzahl der Rundfahrten und Beförderungsfahrten war im Jahr 2013 ähnlich dem Vorjahr. Die weitere Attraktivierung des Angebotes der Rheinschifffahrt wird weiterhin hohe Priorität eingeräumt. Gezielte Werbemaßnahmen mit ansprechenden Angeboten haben wir 2013 verstärkt durchgeführt. Gerade bei unseren Schweizer Kunden haben wir intensiv geworben. Durch die Verknüpfung der Leistungen der Rheinschifffahrt mit unseren Stromtarifen erhoffen wir uns eine zusätzliche Belebung der Rundfahrten. Auch aufgrund der 3-monatigen Brückensperrung im Sommer 2014 erhoffen wir im Bereich Fährfahrten eine Erhöhung der Kundenfrequenz.
Im März 2013 musste das Fahrgastschiff „Waldshut-Tiengen“ aufs Trockendock. Umfangreiche Renovierungsarbeiten und der alle 5-Jahre stattfindende Schiffs-TÜV machen dies notwendig. Dies sind immer kostenintensive Maßnahmen, die aber zur Sicherheit und zum Erhalt des Schiffes beitragen. Mit der erfolgreichen Ausbildung des zweiten Schiffsführers haben wir nun die Personalsituation erheblich entspannt und trägt zu einem normalen Schiffsbetrieb wieder bei.
Das Industriegleis wird nicht mehr genutzt. Aufgrund mangelndem Interesse von Ansiedlungsbetrieben im Gewerbepark Hochrhein dies zu betreiben, ist der Infrastrukturanschlussvertrag mit der DB Netz AG zum 31.12.2008 gekündigt worden. Das Industriegleis wird zu gegebener Zeit zurück gebaut.
Seit dem 01.08.2011 betreiben wir im Auftrag der Stadt Waldshut-Tiengen den „LKW-Großparkplatz als LKW-Vorstauraum zur Gemeinschaftszollanlage im Gewerbepark Hochrhein“. Die Erweiterungsmaßnahmen in 2012 und die vorgenommene Optimierung der Ein- und Ausfahrten haben sich seither bewährt. Auch die Verbesserung der Infrastruktur durch den Bau eines Duschcontainers haben dafür gesorgt, dass die LKW-Fahrer-/innen verstärkt auch zu Nachtzeiten und Wochenenden den Parkplatz anfahren. Die Aufhebung der Freiparkdauer und die neue Preisstruktur hat kurzfristig für Unmut gesorgt, hat sich aber im Nachhinein als richtig erwiesen. Trotz aller Gegenwehr und Bedenken von Behörden und Speditionen hat die Geschäftsführung richtig gehandelt. Die Einnahmen aus dem Parkbetrieb decken zumindest die Kosten dieser Infrastruktureinrichtung. Aufgrund der Brückensperrung im Sommer 2014 rechnen wir mit einem leichten Verlust.
Ausgelöst durch Brandschutzmaßnahmen und Vorgaben des Gesundheitsamtes steht unser Bäderbetrieb im Fokus der politischen Gremien und der Öffentlichkeit. Aufgrund eines Brandschutzgutachtens für die Stadthalle Waldshut werden voraussichtlich erhebliche Investitionen ausgelöst. Da der Hallenbadbereich eng verknüpft ist mit der Stadthalle stehen auch wir vor grundlegenden Investitionen. Zusammen mit dem Stadtbauamt haben verschiedene Nutzergruppen Konzepte erarbeitet die in die Vorstudie einer einheimischen Architektengruppe eingeflossen sind. Dies sieht eine Generalsanierung der Stadthalle sowie Erweiterung Hallenbad und Attraktivierung der Saunaanlage vor. Die vorläufige Kostenschätzung liegt bei 20 Mio. Euro (brutto). Die Kosten für den Bereich Hallenbad und Saunaanlage liegen bei ca. 10,3 Mio. Euro (brutto). Erschwerend kommt hinzu, dass das Gesundheitsamt eine grundlegende Sanierung der beiden Freibäder verlangt. Eine Vorstudie zur Sanierung der beiden Freibäder nennt Kosten von ca. 7,5 Mio. Euro (netto). Diese hohen Investitionen können von den Stadtwerken nicht getätigt werden. Der Gesellschafter Stadt Waldshut-Tiengen ist hier gefordert Mittel bereitzustellen. In dieser schwierigen Entscheidungsphase muss in sämtliche Richtungen geprüft werden. Der Gemeinderat entscheidet wie die zukünftige Bäderlandschaft in Waldshut-Tiengen aussieht. Bis eine Entscheidung gefallen ist, wird der Badebetrieb wie bisher mit den notwendigen Mitteln aufrechterhalten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bäderbetriebes sind wie jedes Jahr in hohem Maße gefordert.

Weiterhin großer Beliebtheit erfreuen sich die angebotenen Schwimm- und Aquafitness-Kurse, die von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hervorragend durchgeführt werden. Der Restaurantbetrieb im Freibad Waldshut wird in der neuen Saison vom Betreiber des „Musikpubs Sambuko“, Küssaberg-Kadelburg betreut. Für das Badcafé Tiengen haben wir keinen Pächter gefunden. Wie in 2013 werden wir dies mit eigenem Personal betreiben. Darüber hinaus werden wir in beiden Freibädern Sonderveranstaltungen durchführen.
Mit der Gründung der „Stadtwerke-IT & Service GmbH u. Co. KG“ zum 01.01.2013 zusammen mit den Stadtwerken Radolfzell, Bad Säckingen, Engen, der Energieversorgung Südbaar und der Gemeindewerke Steißlingen bündeln wir unsere Kompetenzen als Basis einer weiteren Zusammenarbeit. Das IT-Personal wird optimiert eingesetzt, das Risiko minimiert und Synergieeffekte geschaffen. Das erste Geschäftsjahr stand im Zeichen des Zusammenwachsens und Optimierung der Systeme. Dies wird auch in 2014 noch fortgesetzt werden.
Der Bahnhof Tiengen ist am 13. Oktober 2013 mit einer großen Jubiläumsaktion „150 Jahre Bahnstrecke Waldshut – Radolfzell“ eingeweiht worden. Wir sind glücklich über die positive Resonanz aus der Bevölkerung. Mit Eröffnung des Bahnhofes ist auch der Kundenservice der Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH dort der Öffentlichkeit zugänglich. In den ersten Monaten erleben wir eine Steigerung der Kundenfrequenz in den neuen Räumlichkeiten. Dies werten wir als Indiz, dass wir mit diesem Schritt, in die richtige Richtung gegangen sind. Komplettiert wird der neue „alte“ Bahnhof mit dem Bistro „Essbahn“, einer Steuerberatergesellschaft und der Heizzentrale der „Nahwärmeversorgung Tiengen Mitte“.
Ein weiterer Schwerpunkt 2013 war die SEPA-Umstellung (Single Euro Payments Area) in unserem Hause. Der einheitliche Eurozahlungsverkehrsraum ab dem 01. Februar 2014 mit seinen Regeln und Vorschriften hatte weitreichende Veränderungen in den Bereichen Überweisungen und Lastschriftverfahren zur Folge. Damit werden die bargeldlosen Zahlungen in den Teilnehmerländern standardisiert, so dass die Unterschiede zwischen nationalen und grenzüberschreitenden Zahlungen verschwinden. Wir haben uns in einer Arbeitsgruppe frühzeitig damit befasst und die SEPA-Umstellung Ende 2013 erfolgreich abgeschlossen.
Die Fort- und Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird weiterhin hohe Priorität haben. Die Umsetzung der Vorgaben speziell in der Energiewirtschaft erfordert ein hohes Maß an Schulungsaufwand. Die Qualifizierung unserer Führungskräfte ist ein weiterer wichtiger Baustein unseres Unternehmens.
In den kommenden Jahren sind altersbedingt Schlüsselpositionen im Unternehmen neu zu besetzen und dies erfordert eine gezielte Strategie unserer Führungskräfte und frühzeitige Einleitung von Maßnahmen. Die Nachfolgeregelungen haben wir eingeleitet. Mit den entsprechenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben wir Gespräche geführt und Qualifizierungsprogramme festgelegt. Bis Ende 2014 müssen die organisatorischen Maßnahmen abgeschlossen sein.
Mit dem betrieblichen Gesundheitsmanagement möchten wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Möglichkeiten geben, die Gesundheit zu stärken bzw. zu verbessern. Gerade das Gesundheitsbewusstsein zu stärken und das Gesundheitsrisiko zu minimieren ist wichtig für uns alle und die Basis für ein erfolgreiches Arbeiten. Nur so können wir die vielfältigen Aufgaben eines Dienstleistungsunternehmens umsetzen. Denn unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Garanten dafür, dass Ziele erreicht werden und die Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH in der Region als modernes Dienstleistungsunternehmen steht.

Anhang

für das Geschäftsjahr 2013

1. Allgemeine Angaben

Die Gesellschaft ist nach den Größenmerkmalen des § 267 HGB eine mittelgroße Kapitalgesellschaft. Nach § 15 des Gesellschaftsvertrages wurde der Jahresabschluss nach den Vorschriften des HGB für große Kapitalgesellschaften und den ergänzenden Bestimmungen des GmbH-Gesetzes aufgestellt.
Die Positionen des Anlagevermögens wurden auf der Grundlage von § 265 Abs. 5 HGB weiter untergliedert, um die Klarheit der Darstellung zu erhöhen.
Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

2. Erläuterungen zu den Positionen der Bilanz- und GuV-Rechnung bezüglich Ausweis, Bilanzierung und Bewertung

BILANZ

Anlagevermögen
Die erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände sowie die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibung bewertet. Die Finanzanlagen sind grundsätzlich zu Anschaffungskosten bewertet. Die Beteiligung an einem Zweckverband ist zum beizulegenden Wert angesetzt.
Die Anschaffungskosten umfassen Netto-Rechnungsbeträge, vermindert um Skonti und Rabatte. Als Herstellungskosten bei selbst erstellten Anlagen sind neben Einzelkosten auch notwendige Gemeinkostenzuschläge aktiviert. Empfangene Ertragszuschüsse werden von den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abgesetzt.
Seit 2008 wird für die geringwertigen Wirtschaftsgüter deren Anschaffungskosten zwischen 150 € und 1.000 € liegen ein Sammelposten gebildet und über 5 Jahre abgeschrieben.
Den planmäßigen Abschreibungen liegen die nutzungsbedingten Abschreibungsdauern zugrunde. Seit 2008 werden die Zugänge des Anlagevermögens ausschließlich linear abgeschrieben.

Umlaufvermögen
Die Vorräte werden zu fortgeschriebenen durchschnittlichen Einstandspreisen bzw. den niedrigeren letzten Einstandspreisen aktiviert.
Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind zu Nominalbeträgen bewertet. Zur Berücksichtigung des Ausfallrisikos sind Einzel- und Pauschalwertberichtigungen gebildet worden. Unter den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind Forderungen aus nicht abgerechnetem Strom- und Wasserverbrauch sowie Abwassergebühren in Höhe von 7.158 T€ ausgewiesen. Diese wurden mit erhaltenen Abschlägen in Höhe von 6.045 T€ verrechnet.
Bei den Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, handelt es sich im Wesentlichen um den Gewinnanteil der badenova AG & Co. KG für das Geschäftsjahr 2013.
Die Forderungen gegen Gesellschafter betreffen überwiegend Forderungen aus der Abrechnung von Strom, Wasser und Wärme (95 T€) sowie aus erbrachten Dienstleistungen (59 T€).
Sämtliche Forderungen weisen eine Restlaufzeit von nicht mehr als einem Jahr auf.

Empfangene Zuschüsse
Die bis 2003 empfangenen Ertragszuschüsse werden ratierlich über einen Zeitraum von 20 Jahren zugunsten der Umsatzerlöse aufgelöst. Seit 2004 werden die erhaltenen Baukostenzuschüsse und Hausanschlusskostenbeiträge von den Anschaffungs- und Herstellungskosten der bezuschussten Versorgungsanlagen in Abzug gebracht.

Rückstellungen
Die Rückstellungen für Pensionen sind nach der Barwertmethode unter Anwendung des Rechnungszinses gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung und einer erwarteten Rentenanpassung von jährlich 1,5% ermittelt. Als biometrische Rechnungsgrundlage wurden die Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck verwendet.
Bei den übrigen Rückstellungen sind alle erkennbaren Risiken sowie ungewisse Verbindlichkeiten angemessen und ausreichend berücksichtigt. Die Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen wurde im Geschäftsjahr aufgelöst.
Die sonstigen Rückstellungen betreffen hauptsächlich Urlaubs- und Überstundenansprüche (188 T€), ausstehende Rechnungen (161 T€), Jahresabschlusserstellungs-, Jahresabschlussprüfungs- und Verbrauchsabrechnungskosten (88 T€), EEG-Ausgleich (81 T€) sowie Beihilfeverpflichtungen (54 T€).

Verbindlichkeiten
Die Verbindlichkeiten sind mit ihren Restlaufzeiten im nachstehenden Verbindlichkeitsspiegel dargestellt:

Art	Gesamtbetrag	mit einer Laufzeit			Sicherheiten	
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr aber nicht länger als 5 Jahre	über 5 Jahre	Betrag	Form
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	11.625.099,48	1.574.522,28	6.434.205,38	3.616.371,82	8.866.037,51	Stadtbürgschaft
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.887.883,34	1.887.883,34	-	-	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	437.776,51	437.776,51	-	-	-	-
Verbindlichkeiten ggü. Gesellschaftern	629.698,79	629.698,79	-	-	-	-
Sonstige Verbindlichkeiten	1.009.066,53	1.003.131,53	5.935,00	-	-	-
Gesamt	**15.589.524,65**	**5.533.012,45**	**6.440.140,38**	**3.616.371,82**	**8.866.037,51**	

Die Fremdwährungsdarlehen sind gemäß § 256a HGB bewertet.
Die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen mit 151 T€ Gaslieferungen und mit 95 T€ andere Verbindlichkeiten gegenüber der badenova AG & Co. KG, mit 169 T€ Verbindlichkeiten gegenüber der Stadtwerke IT & Service GmbH & Co. KG sowie mit 15 T€ Verbindlichkeiten gegenüber der Südwestdeutschen Stromhandels GmbH.
Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern handelt es sich vor allem um Beträge aus der Abrechnung der Abwassergebühren (602 T€).
In den sonstigen Verbindlichkeiten sind 187.422,81 € Verbindlichkeiten aus Steuern und 11.394,97 € Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit enthalten.

Anhang

für das Geschäftsjahr 2013

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Umsatzerlöse

	2013 in T€	2012 in T€
Stromversorgung	21.623	23.161
Wasserversorgung	2.901	2.853
Wärmeversorgung	681	575
Verkehrsbetriebe	375	249
Bäderbetrieb	389	366
Gesamt	25.969	27.204

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen Erträge aus der Weiterberechnung des KWK-Belastungsausgleiches, Stromsteuergutschriften, Mahngebühren sowie Werbe- und Mieteinnahmen. In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde bzw. nicht regelmäßig anfallende Posten von 63 T€ enthalten. Die Erträge aus der Währungsumrechnung gemäß § 277 Abs. 5 HGB betragen 24.257,93 €.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten u.a. Konzessionsabgaben, EDV- und Kommunikationskosten, Prüfungs- und Beratungskosten, Werbekosten, Versicherungsbeiträge, Seminar- und Reisekosten, Mieten und Pachten sowie Bürobedarf. In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde bzw. nicht regelmäßig anfallende Posten von 28 T€ enthalten. Die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung gemäß § 277 Abs. 5 HGB betragen 145,51 €.

Zinsaufwand

In den Zinsaufwendungen sind 12.270 € aus der Aufzinsung von Rückstellungen enthalten.

3. Ergänzende Angaben

Anteilsbesitz

Die Stadtwerke sind mit 20 % an der Wasserverbund Hochrhein GmbH (WVH) mit Sitz in Bad Säckingen beteiligt. Das Eigenkapital der WVH beläuft sich zum 31.12.2013 auf 90.954,25 € (davon Stammkapital: 60.000,00 €). Im Geschäftsjahr 2013 wies die WVH einen Jahresüberschuss von 3.031,55 € aus.
Eine weitere Beteiligung besteht mit 59,64 % am Zweckverband Klettgauwasserversorgung mit Sitz in Klettgau. Das Eigenkapital des Zweckverbandes beläuft sich zum 31.12.2013 auf 13.748,70 €. Der Zweckverband wies im Wirtschaftsjahr 2013 einen Jahresverlust von 2.711,81 € aus.
Darüber hinaus besteht seit 2013 eine Beteiligung mit 21 % an der neu gegründeten Stadtwerke IT & Service GmbH & Co KG mit Sitz in Radolfzell. Das Eigenkapital dieser Gesellschaft beläuft sich zum 31.12.2013 auf 225.000 € (davon Festkapital: 150.000 €). Im Geschäftsjahr 2013 war das Ergebnis der Gesellschaft ausgeglichen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag wurden für Folgejahre Stromeinkäufe mit einem Einkaufvolumen von 29,2 Mio € und Gaseinkäufe in Höhe von 1,0 Mio € getätigt. Aus Miet- und Leasingverträgen bestehen auf die Restlaufzeit der Verträge Verpflichtungen von nominal 89 T€.
Gegenüber der Energieagentur Schwarzwald-Hochrhein besteht aus einer Kooperationsvereinbarung auf die Restlaufzeit eine Zuwendungsverpflichtung von 20 T€.
Die Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH ist Mitglied der Zusatzversorgungskasse (ZVK) des Kommunalen Versorgungsverbandes Baden-Württemberg. Die ZVK leistet nach einer Mindestversicherungszeit von 60 Monaten nicht nur in den klassischen Rentenfällen des Alters, sondern auch bei voller bzw. teilweiser Erwerbsminderung, im Todesfall an die Hinterbliebenen, bei Erwerbsminderung oder Tod aufgrund eines Arbeitsunfalls auch vor Erfüllung der Mindestversicherungszeit. Der Umlagesatz im Jahr 2013 betrug 7,82 %, davon entfallen auf den Arbeitgeber 7,67 % (Umlage 5,35 %, Sanierungsgeld 2,1 %, Zusatzbeitrag 0,22 %) und auf den Arbeitnehmer 0,15 % (festgeschriebene Umlage). Die Summe der umlagepflichtigen Löhne und Gehälter lag im Jahr 2013 bei 2.332 T€.
Aus den zum 31.12.2013 bereits begonnenen, aber noch nicht fertig gestellten Investitionen bestehen für die Folgejahre keine Verpflichtungen, die über den üblichen Rahmen hinausgehen. Für ausstehende Rechnungen im Zusammenhang mit Investitionen wurde eine Rückstellung von 140 T€ gebildet.

Derivate Finanzinstrumente

Für ein variabel verzinsliches Darlehen in Höhe von 1.200 T€ wurde als Sicherungsgeschäft ein Zinsswap vereinbart, dessen Laufzeit und Tilgungskonstellation auf das Grundgeschäft abgestimmt ist. Beide Geschäfte haben eine Laufzeit von 20 Jahren und enden Mitte 2033.
Variabler Bestandteil des Zinsswaps ist der 3-Monats-EURIBOR. Die Zinsen sind seit Vertragsabschluss gesunken. In die Bewertung zum Bilanzstichtag fließen neben dem negativen Effekt aus der Zinsentwicklung auch einmalige Kosten zu Beginn der Vertragslaufzeit ein. Im Ergebnis ergibt sich deshalb für den Zinssatzswap zum Bilanzstichtag ein negativer Marktwert in Höhe von rund 22 T€. Aufgrund der Möglichkeit mit den Grundgeschäften jeweils eine verlustfreie Bewertungseinheit zu bilden entfällt jedoch ein Ansatz in der Bilanz.

Bürgschaften gegenüber den Gemeinden Lauchringen und Wutöschingen

Gegenüber den Gemeinden Lauchringen und Wutöschingen bestehen Rückbürgschaftsverpflichtungen für 80%ige Ausfallbürgschaften der Gemeinden gegenüber zwei Kreditinstituten.
Die entsprechenden Rückbürgschaftsverpflichtungen gegenüber den Gemeinden Lauchringen und Wutöschingen betragen zum Bilanzstichtag jeweils 103 T€.

Latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern betragen 682.931,95 €. Diese resultieren im Wesentlichen aus unterschiedlichen Wertansätzen der Finanzanlagen sowie der Pensionsrückstellungen in der Steuerbilanz. Die Bewertung erfolgte zum individuellen Steuersatz zum Abschlussstichtag in Höhe von 29,65%. Auf den Ansatz wurde gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB verzichtet.

Honorar Abschlussprüfer

Das vom Abschlussprüfer berechnete Honorar beläuft sich auf 15 T€. Davon entfallen 13 T€ auf die Abschlussprüfung und 2 T€ auf andere Beratungsleistungen.

Anhang

für das Geschäftsjahr 2013

ZUSAMMENSETZUNG UND BEZÜGE DER ORGANE

Aufsichtsrat

Vorsitzender: Oberbürgermeister Martin Albers

vertreten durch

Bürgermeister Manfred Beck, Erster Beigeordneter

Beschließende Mitglieder:

Stadtrat Paul Albiez-Kaiser, Oberstudienrat

Stadtrat Kurt Benda, Rektor i.R.

Stadtrat Harald Ebi, Betriebswirt, Dachdeckermeister

Stadtrat Markus Ebi, Lehrer

Stadtrat Albert Ebner, Kfz-Meister

Stadträtin Claudia Hecht, Einzelhandelskauffrau

Stadtrat Gerd Jacobshagen, Zahntechniker-Meister

Stadtrat Helmut Maier, Rektor

Stadtrat Edwin Schlatter, Postbeamter i.R.

Stadtrat Eugen Schupp, Landwirtschaftsmeister

Stadtrat Gerhard Vollmer, Lehrer

Stadtrat Harald Würtenberger, Dipl.Ing. Forstwirtschaft

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrates beliefen sich auf 12.780 €.

Geschäftsführung

Horst Schmidle, Kaufmann

Die Angabe der Bezüge des Geschäftsführers unterbleibt gem. § 286 Abs. 4 HGB.

Belegschaft

Während des Geschäftsjahres 2013 waren durchschnittlich (ohne Geschäftsführer) beschäftigt:

	Mitarbeiter/-innen
Lohn- und Gehaltsempfänger	62
Auszubildende	5
Aushilfen	11

4. Ergebnisverwendung

Die Geschäftsführung schlägt vor, den Jahresüberschuss 2013 von 144.716,62 € in die Gewinnrücklagen einzustellen.

Waldshut-Tiengen, 18. Juni 2014

Horst Schmidle
Geschäftsführer

Stadtwerke-Laufteam beim Sedus-Run in Dogern

Bilanz zum 31. Dezember 2013

AKTIVSEITE	31.12.2013		31.12.2012
	EUR	EUR	EUR
A. Anlagevermögen:			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände:			
Nutzungsrechte, Lizenzen	212.564,26		276.260,28
		212.564,26	276.260,28
II. Sachanlagen:			
1. Grundstücke mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	5.627.868,68		4.395.155,35
2. Grundstücke ohne Bauten	387.032,69		387.032,69
3. Technische Anlagen und Maschinen			
a) Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen	4.504.077,79		3.651.798,23
b) Verteilungsanlagen	9.385.550,32		9.043.819,30
c) Gleisanlagen	10.225,84		10.225,84
d) Sonstige	869.694,45		856.715,66
4. Betriebs- und Geschäftsausstattung	642.856,84		641.227,27
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	737.343,84		914.271,14
		22.164.650,45	19.900.245,48
III. Finanzanlagen:			
Beteiligungen		3.040.225,53	2.825.516,17
Summe Anlagevermögen		**25.417.440,24**	**23.002.021,93**
B. Umlaufvermögen:			
I. Vorräte:			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	332.448,97		254.158,06
2. unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	38.065,19		0,00
3. Waren	4.400,00		4.200,00
		374.914,16	258.358,06
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.649.898,60		3.537.726,10
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	920.419,51		919.504,69
3. Forderungen gegen Gesellschafter	154.225,59		194.254,01
4. Sonstige Vermögensgegenstände	802.111,02		581.056,50
		4.526.654,72	5.232.541,30
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		132.190,45	16.167,66
Summe Umlaufvermögen		**5.033.759,33**	**5.507.067,02**
C. Rechnungsabgrenzungsposten		**6.136,00**	**12.330,97**
Summe Aktiva		**30.457.335,57**	**28.521.419,92**

PASSIVSEITE	31.12.2013		31.12.2012
	EUR	EUR	EUR
A. Eigenkapital:			
I. Gezeichnetes Kapital	3.000.000,00		3.000.000,00
II. Kapitalrücklage	5.075.760,41		5.075.760,41
III. Gewinnrücklagen:			
Andere Gewinnrücklagen	5.330.161,47		4.462.398,92
IV. Jahresüberschuss	144.716,62		867.762,55
Summe Eigenkapital		**13.550.638,50**	**13.405.921,88**
B. Empfangene Zuschüsse			
Empfangene Ertragszuschüsse	456.287,00		590.928,00
Summe Zuschüsse		**456.287,00**	**590.928,00**
C. Rückstellungen:			
1. Rückstellungen für Pensionen	198.690,00		203.971,00
2. Steuerrückstellungen	0,00		0,00
3. Sonstige Rückstellungen	662.195,42		530.105,38
Summe Rückstellungen		**860.885,42**	**734.076,38**
D. Verbindlichkeiten:			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11.625.099,48		9.236.426,49
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.887.883,34		2.628.734,45
3. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	437.776,51		264.381,48
4. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	629.698,79		951.175,64
5. Sonstige Verbindlichkeiten	1.009.066,53		709.775,60
Summe Verbindlichkeiten		**15.589.524,65**	**13.790.493,66**
Summe Passiva		**30.457.335,57**	**28.521.419,92**

Gewinn- und Verlustrechnung

für das Geschäftsjahr 2013 (1.1. bis 31.12.)

	2013		2012
	EUR	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse	27.347.288,36		28.648.184,86
abzüglich Stromsteuer	-1.378.324,71		-1.443.847,36
		25.968.963,65	27.204.337,50
2. Erhöhung des Bestands an unfertigen Leistungen		38.065,19	0,00
3. Aktivierte Eigenleistungen		153.786,29	183.197,95
4. Sonstige betriebliche Erträge		598.348,01	497.341,93
		26.759.163,14	**27.884.877,38**
5. Materialaufwand:			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	19.103.483,47		19.864.364,65
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	926.823,21		852.466,77
		20.030.306,68	20.716.831,42
6. Personalaufwand:			
a) Löhne und Gehälter	2.486.010,56		2.312.220,97
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	688.210,19		679.584,69
davon für Altersversorgung	213.896,77		197.047,01
		3.174.220,75	2.991.805,66
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		1.690.996,79	1.692.675,24
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		2.196.272,17	2.057.628,07
Betriebsergebnis		-332.633,25	425.936,99
9. Erträge aus Beteiligungen	831.096,75		881.850,00
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2.406,65		7.488,40
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen	4.979,64		4.979,64
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	302.954,71		298.196,59
Finanzergebnis		**525.569,05**	**586.162,17**
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		**192.935,80**	**1.012.099,16**
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		5.210,24	104.433,35
15. Sonstige Steuern		43.008,94	39.903,26
16. Jahresüberschuss		**144.716,62**	**867.762,55**

Einweihung Dienstleistungszentrum Bahnhof Tiengen am 13. Oktober 2013

Entwicklung des Anlagevermögens 2013

Posten des Anlagevermögens	Anschaffungs- und Herstellungskosten							Abschreibung					Restbuchwerte	
	Anfangs-bestand	Zugänge	Ertrags-zuschüsse	Abgänge	Umbuchungen	Endbestand		Anfangsbestand	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Endbestand	Anfangsbestand	Endbestand
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR		EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände														
1. Nutzungsrechte, Lizenzen	1.740.931,25	77.721,96		-131.311,79		1.687.341,42		1.464.670,97	84.163,91	-74.057,72		1.474.777,16	276.260,28	212.564,26
2. Geleistete Anzahlungen	0,00					0,00		0,00				0,00	0,00	0,00
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände	**1.740.931,25**	**77.721,96**	**0,00**	**-131.311,79**	**0,00**	**1.687.341,42**		**1.464.670,97**	**84.163,91**	**-74.057,72**	**0,00**	**1.474.777,16**	**276.260,28**	**212.564,26**
II. Sachanlagen														
1. Grundstücke m. Geschäfts-, Betriebs u. a. Bauten	8.465.162,23	1.516.091,41	-88,04	-98.212,08	12.500,00	9.895.453,52		4.070.006,88	222.476,59	-24.898,63		4.267.584,84	4.395.155,35	5.627.868,68
2. Grundstücke ohne Bauten	387.032,69					387.032,69		0,00				0,00	387.032,69	387.032,69
3. Technische Anlagen und Maschinen														
a) Erzeugungs-, Gewinnungs- u. Bezugsanlagen	7.449.096,71	951.286,14	-113.350,98		275.470,68	8.562.502,55		3.797.298,48	261.126,28			4.058.424,76	3.651.798,23	4.504.077,79
b) Verteilungsanlagen	43.060.409,56	978.785,55	-202.954,16	-187.820,79	378.481,39	44.026.901,55		34.016.590,26	812.581,76	-187.820,79		34.641.351,23	9.043.819,30	9.385.550,32
c) Gleisanlage	10.225,84					10.225,84		0,00				0,00	10.225,84	10.225,84
d) Sonstige	2.936.699,14	110.736,99			25.884,55	3.073.320,68		2.079.983,48	123.642,75			2.203.626,23	856.715,66	869.694,45
4. Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.957.940,17	281.624,05		-634.404,25		2.605.159,97		2.316.712,90	180.588,31	-534.998,08		1.962.303,13	641.227,27	642.856,84
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	914.271,14	521.826,51		-6.417,19	-692.336,62	737.343,84		0,00	6.417,19	-6.417,19		0,00	914.271,14	737.343,84
Summe Sachanlagen	**66.180.837,48**	**4.360.350,65**	**-316.393,18**	**-926.854,31**	**0,00**	**69.297.940,64**		**46.280.592,00**	**1.606.832,88**	**-754.134,69**	**0,00**	**47.133.290,19**	**19.900.245,48**	**22.164.650,45**
III. Finanzanlagen														
1. Beteiligungen	2.914.881,52	219.689,00				3.134.570,52		89.365,35	4.979,64			94.344,99	2.825.516,17	3.040.225,53
Summe Finanzanlagen	**2.914.881,52**	**219.689,00**	**0,00**	**0,00**	**0,00**	**3.134.570,52**		**89.365,35**	**4.979,64**	**0,00**	**0,00**	**94.344,99**	**2.825.516,17**	**3.040.225,53**
Gesamt	**70.836.650,25**	**4.657.761,61**	**-316.393,18**	**-1.058.166,10**	**0,00**	**74.119.852,58**		**47.834.628,32**	**1.695.976,43**	**-828.192,41**	**0,00**	**48.702.412,34**	**23.002.021,93**	**25.417.440,24**

Stadtwerke Waldshut-Tiengen GmbH

Peter-Thumb-Straße 1
D-79761 Waldshut-Tiengen

Telefon: +49 (0) 7741 / 833-601
Telefax: +49 (0) 7741 / 833-622

service@stadtwerke-wt.de
www.stadtwerke-wt.de